

»Dreier« halber das Konvikt verlassen. Er soll schon damals seine »Forelle« komponirt haben.

7.

Wo bist du hingekommen, du sonderbare, wilde, Wehmuth erregende Jugendzeit? Wo in unserm jungen Busen eine verworrene, gänzlich falsche Welt aufdämmerte, wo wir uns goldene Bilder und Träume schufen, und jedes schöne Mädchen für einen Engel hielten, dem Gott nur die Flügel nahm, bevor er ihn in die Welt entließ! Wo wir träumten, wenigstens einst Hofrätthe oder Präsidenten zu werden, götter schöne Frauen zu bekommen u. dgl. Dinge. Du wüstes Treiben, du hoffnungsvolle, längst verschmetterte, vergeudete Zeit! Ihr Sommernächte, wo blaues Mondlicht in unsere Schlafsäle drang, die Glocke auf der Universitätskirche Zwölf schlug, beim Stubenthore der Wachposten: »G'wehr aus!« rief, und aus der Ferne eine Musik von Metallinstrumenten herausschmetterte! — Nun befinden wir uns mitten auf dem sturmbewegten Meere des Lebens, mit vollen Segeln, entweder werden wir untergehen, oder auf dem geretteten Brete in den Hafen treiben! O sonderbare Jugendzeit, du hast dich längst in's Meer der Ewigkeit verloren, und, wie Lenau sagt, »an deinen Busen, Melancholie, neige ich mein umnachtetes Angesicht!«

Die Parteien.

Jemand sagte vor kurzer Zeit zu mir: »Wenn ich aufrichtig reden soll, so muß ich gestehen, daß ich in Verlegenheit bin, mit welcher Partei ich's halten soll. Keine erscheint mir rein und tadellos.« Ich antwortete ihm: »Halten Sie es mit Ihrer Überzeugung, das wird das Beste sein. Die Begründung eines Parteimannes liegt im Kerne seines Charakters, und datirt sich nicht erst von gestern her. Besitzt man Charakter, so gehört man bereits der einen oder der andern Partei an, selbst wenn man nicht einmal von dem Vorhandensein dieser Parteien Kenntniß haben sollte. So gibt es Kommunisten, obwohl sie das Wort »Kommunismus« noch nie in ihrem Leben gehört haben.«

Was im Parteikampfe so schwer zu erkennen ist, und was der gediegene Mann häufig mit vergeblicher Mühe sucht, um sich zu entschließen, ob er den rechten oder linken Weg einschlagen soll, das ist — die Thatsache! Die Thatsache in ihrer schärfsten Wahrheit, in ihrer vollkommenen Reinheit! Wer bürgt mir im Sturme der großartigen Ereignisse und im heißen Kampfe der entfesselten Leidenschaften, daß die Thatsache, welche mir erzählt wird, vollkommen wahr ist, und nicht, wie sie

durch die Brille der einen oder der andern Partei angeschaut wurde? Durch das Prisma der Parteien bricht sich das Licht der Wahrheit in verschiedenfarbige Strahlen. Der Haß sieht anders als die Liebe, die Leidenschaft anders als die Ruhe. Man kann zehn Journale über ein Faktum lesen, und wird am Ende noch nicht mit Entschiedenheit zu sagen vermögen, ob der Mann, um dessen Beurtheilung es sich handelt, zu preisen oder zu verdammen sei. Und doch sind die meisten Zeitungsschreiber so schnell fertig mit der Thatsache, deren Feststellung und Reinigung so wichtig und so schwer ist! Sie bringen durch diesen sträflichen Leichtsin im Publikum Mißtrauen und Verwornheit und Unentschiedenheit hervor. Der Leser weiß endlich die Wahrheit von der listig maskirten Lüge nicht mehr zu unterscheiden. Er weiß nicht mehr, soll er rechts oder links ziehen, ist Christus dort oder ist er hier, oder vielleicht nicht Christus, sondern Judas, der ihn für 30 Silberlinge und mit einem Kusse verrieth. Vorzüglich mit den politisch Unmündigen wird ein abscheuliches Spiel getrieben! Der Mann, den die eine Partei zum Himmel erhebt, wird von der andern Partei in den Schlamm getreten. Aber man sollte das Gute und Wahre am Feinde wie am Freunde ehren, die Perle aufheben, ob man sie rechts oder links findet. — Vor allen andern Dingen also eine gewissenhafte Erforschung und Darstellung der reinen Thatsache, komme sie vom Freunde oder vom Feinde! Und dann erst mit ehrlicher, sachverständiger Hand das scharfe Skalpell an die Brust dieser Thatsache gesetzt, um das Herz — nämlich das Motiv — zu untersuchen. Aber wer arm ist und in der Welt durch viele Jahre die verschiedenartigsten Menschen kennen gelernt hat, gelangt jetzt leider zur düsteren Erfahrung, daß unter 100 Leuten, die alle ehrlich zu sein vorgeben, 99 Spigbuben sind. Sagte doch Börne: »Jetzt werde ich bald glauben, ich sei noch der einzige ehrliche Mensch auf der Welt!«

Wiener Wochenblatt.

Verlag des Verlegers C. C. Zedler, Wien, am
Korngasse 15. Preis 10 Kreuzer.
Das Wochenblatt wird am Montag
des Monats herausgegeben.

Verlag des Verlegers C. C. Zedler,
Wien, am Korngasse 15.

1848

(Verlag des Verlegers C. C. Zedler, Wien)

Preis 10 Kreuzer

Das Wochenblatt wird am Montag

des Monats herausgegeben.

Verlag des Verlegers C. C. Zedler,
Wien, am Korngasse 15.

1848

(Verlag des Verlegers C. C. Zedler, Wien)

Preis 10 Kreuzer

Das Wochenblatt wird am Montag

des Monats herausgegeben.